

URL: http://www.welt.de/welt_print/article981116/Schulleiter_gegenueber_Wachschutz_eher_skeptisch.html

28. Juni 2007, 00:00 Uhr

Von Tanja Laninger; Katrin Lange

Neuköllner Bezirksamt will Pläne am Freitag vorstellen

Schulleiter gegenüber Wachschutz eher skeptisch

Mit verhaltenem Lob reagieren Neuköllns Schulleiter auf die Idee, ihre Einrichtungen künftig von Sicherheitsdiensten schützen zu lassen. Das Neuköllner Bezirksamt hatte am Dienstag wegen der vielen Gewaltvorfälle beschlossen, Schulen auf Wunsch Wachpersonal zur Verfügung zu stellen. Zu den Details wollen sich Bürgermeister Heinz Buschkowsky und Bildungsstadtrat Wolfgang Schimmang (beide SPD) am Freitag äußern.

Nur wenige Schulen - so ergab eine Umfrage dieser Zeitung an etwa 20 Einrichtungen - würden das Angebot sofort annehmen. Eine von ihnen ist die Röntgen-Oberschule. An der Realschule am Richardplatz hat ein schulfremder Junge vor kurzem einen Lehrer attackiert. "Grundsätzlich bin ich dafür, dass wir einen Sicherheitsdienst bekommen", sagt Konrektor Klaus Düsing. Es könne nicht Aufgabe der Pädagogen sein, sich mit gewalttätigen Eindringlingen auseinanderzusetzen.

Auch Hiltrud Rothaus, Schulleiterin der Hermann-von-Helmholtz-Gesamtschule in Gropiusstadt, findet die Initiative "sehr gut und wichtig für die Schulen". Aktuell würde sie aber keinen Sicherheitsdienst ordern. "Wir haben wenige Probleme an der Schule", sagt die Schulleiterin. Außerdem sei die Eingangstür seit Jahren abgeschlossen, sodass kein Fremder hereinkönne.

Für Irritationen hat die Ankündigung an der Anna-Siemsen-Oberschule am Britzer Damm 164 gesorgt. "Wovor sollen wir denn geschützt werden"? Das sei die erste Frage ihrer Schüler gewesen, berichtet Konrektorin Catrin Schwarz-Herbst. Jeder der 230 Schüler kenne jeden. Probleme mit Gewalt gebe es selten. Das führt die Konrektorin auch auf Schulprojekte zurück wie das Anti-Gewalt-Training und die Theatergruppe, die sich mit dem Thema Jugendbanden auseinandersetze. An der Hannah-Arendt-Oberschule war bereits acht Monate lang eine Ein-Euro-Kraft als Sicherheitsdienst unterwegs. "Das hat uns nichts gebracht, weil das Gelände zu groß ist", sagt Schulleiter Wolfgang Oehmicke. "Da müssten viele Leute patrouillieren, um alles im Auge zu haben." Er will das Angebot nicht annehmen.

Auch an der Rütli-Schule im Norden Neuköllns sind zwei Ein-Euro-Jobber als Aufsicht auf dem Gelände und im Gebäude unterwegs. Sie sollen Schulfremde fernhalten und Störungen des Unterrichts verhindern. Man sei mit dem Arrangement zufrieden, heißt es im Schulbüro, deshalb seien spezielle Wachleute kein Thema - zumal keine Details über deren Ausrüstung und Einsatz bekannt sind.

Noch unentschieden ist Wolfgang Lüdtkke, Schulleiter der Kepler-Oberschule. Er hält Sicherheitsdienste nur für hilfreich, wenn es sich um qualifiziertes Personal handele. Deshalb fände Lüdtkke es besser, von dem Geld Polizisten einzustellen. "Die sind dafür ausgebildet und erzielen schon in Uniform eine Wirkung."

Auf die Polizei verweist auch Detlev Arndt, Leiter der Heinrich-Mann-Gesamtschule in Buckow. "Die Beamten wollen unseren Schulweg mit zusätzlichen Funkstreifen befahren." Arndt hält den Wachdienst-Vorschlag für "interessant", da auch an der Turnhalle der Schule Bedarf bestünde. "Das müssen wir im Kollegium besprechen." Auf dem Schulhof dagegen

herrsche Ruhe. Arndts Begründung: "Wir haben wenig Besucher von außen, seitdem wir Videokameras installiert haben."

Auch Christian Sauter-Servaes von der privaten katholischen Schule Sankt Marien denkt beim Stichwort Wachschatz an den Schulweg. "Am U-Bahnhof Karl-Marx-Straße und in der Passage kommt es gelegentlich zu Problemen." Doch die würden dank der "guten Zusammenarbeit mit Zivilfahndern und Polizisten" der zuständigen Abschnitte zügig gelöst.